

Gemeindebrief

März 2024



B-1

Evangelisch - Freikirchliche Gemeinde
Brüdergemeinde
Goetheplatz 5
09119 Chemnitz

Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein.

Off. 21, 4

Liebe Geschwister,

nicht wundern, der Bibelvers oben ist nicht der Monatsspruch. Aber ich habe seit einiger Zeit über diese Worte nachgedacht, die uns praktisch himmlische Zustände in Aussicht stellen. Aber haben wir in unserem Alltag überhaupt Zeit über den Himmel nachzudenken, geschweige denn, uns darauf zu freuen?

Vor längerer Zeit hatte ich ein kleines Buch von Markus Spieker in der Hand. So ein kleines Buch, das man an einem verregneten Sonntagnachmittag auslesen kann. Das Buch handelte vom Himmel. Markus Spieker, der Sohn eines Freikirchenpastors, wollte vor dem Erscheinen des Buches wissen, ob das Thema die Leute hier bei uns überhaupt interessiert. Es sind auch Leute zur Lesung gekommen, viele Studenten darunter. Die wussten natürlich, dass Markus Spieker Journalist im Hauptstadtstudio ist und man hat ihn nach einem Praktikumsplatz bei der ARD gefragt. Das Interesse für den Himmel war überschaubar.

Und wie ist das bei uns? Wer berufstätig ist, hat meist wenig Zeit, am Tag über den Himmel nachzudenken. Bei Jugendlichen und Rentnern sieht es wahrscheinlich auch nicht anders aus. Der Alltag hat uns im Griff, es gibt immer genug zu tun und zu erleben. Gottes Sohn Jesus Christus hat uns das ewige Leben versprochen, das ist ja dann wirklich ewig und man hat genug Zeit für alles. Stress sollte es dort wirklich nicht mehr geben. Aber jetzt sind wir erst einmal hier und versuchen, das Beste draus zu machen.

Wer also mal über den Himmel und die Ewigkeit nachdenkt, wird sich natürlich fragen, was uns dort erwartet. Die Aussagen der Bibel sind da nicht unbedingt üppig. Im gleichen Kapitel wie unser Vers steht, Gott hat uns Wohnungen bereitet und das himmlische Jerusalem wird mit goldenen Straßen beschrieben. Das wäre für mich nicht das Richtige. Ich denke mehr so an paradiesische Zustände, schöpfungsfrische, intakte Natur, gesunde Wälder und grüne Wiesen, über die man barfuß gehen kann, gern ohne spitze Steine und Wespen, Stechmücken natürlich auch nicht.

Vor längerer Zeit wurde uns mal in einer Predigt ein tolles Foto von einem Hochgebirgspanorama gezeigt und das als Visitenkarte Gottes bezeichnet. Dieser Vergleich gefällt mir sehr. Eine Visitenkarte enthält nur knapp die allernotwendigsten Informationen und zwar über den Eigentümer der Karte und das, was seine Firma kann. Wer dürfte sonst noch behaupten, Himmel und Erde, Berge und Täler, Wiesen und Wälder geschaffen zu haben?

Einschub: Abendnachrichten am 2. Januar 2024: Es begann mit Hochwasser in Deutschland, dann Erdbeben in Japan, Flugzeugkollision in Tokio, Bombardierung von Kiew erst auf Rang vier, Krieg in Gaza usw. In welcher Welt leben wir eigentlich?

Etwas kaum Vorstellbares über den Himmel steht in unserem Vers aus Offenbarung. Das unendliche Leid auf der Welt wird ein Ende haben. Kein Streit mehr unter den Menschen und kein Krieg zwischen den Völkern, keine Armut, keine Lügen und keine Ungerechtigkeit, keine Not, keine Krankheiten, keine Zahnarzttermine, keine Trauer, keine Tränen. Was für ein radikaler Gegensatz zum Zustand unserer Welt. Aber ich denke, der Himmel hat mehr zu bieten, als das Fehlen von Alltagsorgen und dem oft unerträglichen Elend. In Wirklichkeit erwartet uns in Gottes Ewigkeit unvergleichlich mehr, Wunderbares, das unsere begrenzte Phantasie übersteigt.

Unsere ungläubigen Mitmenschen könnten verschiedenen Fragen stellen. Natürlich auch, gibt es den Himmel überhaupt und wie komme ich dorthin. Auf dem Navi kann man das nicht eingeben. Ich habe es noch bei Google-Maps versucht, ist überfordert. Die Wegweiser sollten wir sein. Und das setzt vielleicht voraus, dass wir etwas Vorfreude in uns haben und weitergeben können.

Ich wünsche uns beides, mit beiden Beinen im Leben zu stehen und eine solide Portion Vorfreude.

Euer Bruder Günther Thielemann

